



UN-Behindertenrechtskonvention in den Kommunen

Newsletter in Leichter Sprache

06/25



Vor-Wort

Auf der Ziel-Gerade ins Ziel – und noch weiter

Liebe Leser und Leserinnen,

mit diesem Newsletter erreichen wir die Ziel-Linie von unserem Projekt.

Wir beenden ein Projekt, bei dem wir mehrere Jahre zusammen-gearbeitet haben.



Im Rück-Blick können wir sagen:

Die letzten Monate gab es viel Arbeit:

- Wir haben Wissen gesammelt und weiter-gegeben.
- Wir haben viel über die Ergebnisse vom Projekt gesprochen.
- Wir haben überlegt:
So geht es nach dem Projekt weiter.

Unser Thema ist wichtig.

Das haben wir an verschiedenen Dingen gemerkt wie zum Beispiel:

- Es haben sehr viele Personen an unserer Abschluss-Befragung teilgenommen.
- Bei der Abschluss-Tagung am Computer gab es viele Fragen.
- Bei Veranstaltungen in verschiedenen Regionen war das Interesse am Projekt groß.
- Menschen aus Städten, Gemeinden und Land-Kreisen haben nach unserem Projekt gefragt.
- Im Projekt-Beirat gab es viele gute Gespräche.



Besonders freuen wir uns über das Interesse an unseren Angeboten und Materialien.

Viele haben sich dafür interessiert und das genutzt.

Das war eine Hilfe:

Damit Planungen weiter-geführt werden.



Nun endet unser Projekt.

Aber das Beachten vom UN-Vertrag bleibt eine wichtige Aufgabe in Städten, Gemeinden und Kreisen.

Unser Wissen und die Ergebnisse aus dem Projekt sollen hier nicht enden.

Sie sollen eine Grundlage für die weitere Arbeit sein.

Deshalb begleiten wir die Gespräche über das Beachten vom UN-Vertrag in Städten, Gemeinden und Kreise weiter.

Auch nach dem Ende von unserem Projekt.

Zum Beispiel mit unserem **Policy Paper**.

Das spricht man so: Polissi Päper.

Das ist ein Papier, in dem steht:

- Das sind politische Vertretungen und ihre Aufgaben.
- Diese Möglichkeiten haben sie.

Außerdem beteiligen wir uns weiter an Veranstaltungen.

Und wir arbeiten mit dem Aktions-Bündnis Teilhabe-Forschung zusammen.



Wir bedanken uns bei allen, die uns auf dem Weg begleitet haben.

Unsere Begleiter und Begleiterinnen haben mit-gemacht.

Sie haben gesagt, was nicht gut ist und was gut ist.

Sie haben Ideen und Vorschläge gemacht.

Und sie haben eigene Erfahrungen in die Arbeit eingebracht.

Ohne sie wäre das Projekt in dieser Form nicht möglich gewesen.



Lassen Sie uns gemeinsam daran anschließen.

Denn der Weg zu einem inklusiven Miteinander ist mit diesem Projekt-Ende nicht vorbei.

Es geht weiter.

Wir müssen noch viel dafür machen.



Mit besten Grüßen aus Siegen,

Ihr Projekt-Team



Zwischenstand

Rück-Blick

Juni 2025

Die Internet-Seite zum Projekt wurde gestartet.

Sie heißt:

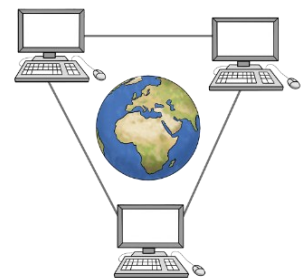
UN-Behindertenrechtskonvention trifft Kommune

Auf dieser Internet-Seite stehen Ergebnisse aus dem Projekt.

Es wurde viel darüber berichtet.

Zum Beispiel in Zeitungen und im Internet.

Damit haben wir die Aufmerksamkeit für das Projekt erhöht.



Juli 2025

Professor Doktor Albrecht Rohrmann war Gast bei einem Wissenschafts-**Podcast**.

Ein **Podcast** ist eine Hör-Sendung zu einem bestimmten Thema.

Man kann die Sendung im Internet hören.

In dieser Sendung hat Albrecht Rohrmann wichtige Ergebnisse aus unserem Projekt vorgestellt.



- So beachten Städte und Gemeinden den UN-Vertrag.
- Das sind Probleme und Barrieren.
- Das ist wichtig für die inklusive Planung.

The image shows the United Nations logo, which consists of a world map surrounded by a laurel wreath, set against a blue background. Below the logo is a circular stamp with the text "UNITED NATIONS" and "1945" around the perimeter. In the center of the stamp is a stylized signature that appears to read "D. K. Prasad".[illegible]

Aktuelle Meldungen

An diesen Themen arbeiten wir weiter:

- **Abschluss-Tagung am Computer**

Wir haben die Abschluss-Tagung zu diesem Projekt am Computer gemacht.

Viele haben mit-gemacht.

Zum Beispiel:

- Vertreter und Vertreterinnen von Städten, Gemeinden und Kreisen.
- Vertreter und Vertreterinnen aus der Forschung.

Alle haben miteinander gesprochen und ihre Erfahrungen erzählt.

Ergebnisse aus dem Projekt wurden besprochen.

Und wichtige Fragen dazu, wie man den UN-Vertrag beachtet.

Weitere Infos dazu finden Sie auf [Seite 20](#).



- **Weitere Veranstaltungen**

Es wird in verschiedenen Regionen weitere Veranstaltungen geben zum Thema:

So können Städte, Gemeinden und Land-Kreise den UN-Vertrag beachten.

Zu diesen Veranstaltungen werden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus dem Projekt eingeladen werden.

Sie können dann über ihre Erfahrungen berichten.

Mehr Infos dazu stehen auf [Seite 9](#).



- **Arbeit vom Projekt-Beirat**

Der Projekt-Beirat hat über verschiedene Themen gesprochen.

Dazu gehörten:

- Der 3. Projekt-Bericht.
- Die Abschluss-Befragung.
- Die Weitergabe von Wissen aus dem Projekt.



Mehr Infos dazu stehen auf [Seite 23](#).

- **Internet-Seite vom Projekt**

Ab Ende September gibt es auf der Internet-Seite von diesem Projekt keine Neuigkeiten mehr.

Aber über die Planungen in Städten, Gemeinden und Kreisen zum Beachten vom UN-Vertrag bleibt ein wichtiges Thema.

Auch wenn das Projekt zu Ende ist.



Vor-Schau

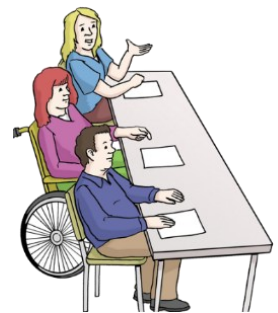
Veranstaltungen in den Regionen

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus dem Projekt werden zu Veranstaltungen in verschiedenen Regionen eingeladen.

Dort stellen sie die Ergebnisse von unserem Projekt vor.

Wir freuen uns über die Einladungen.

Und wir wollen auch nach Projekt-Ende an solchen Veranstaltungen teilnehmen.



Policy Paper

Das spricht man so: Polissi Päper.

Das ist ein Papier.

Darin steht:

- Das sind politische Vertretungen und ihre Aufgaben.
- Diese Möglichkeiten haben sie.

Wir wollen weiter an diesem Papier arbeiten.

Es hilft uns bei Gesprächen mit der Politik.



Aktions-Bündnis Teilhabe-Forschung

Seit 2015 gibt es das Aktions-Bündnis Teilhabe-Forschung.

Das ZPE von der Universität Siegen hatte die Idee:

Es soll eine Arbeits-Gruppe für Teilhabe-Politik in
Städten, Gemeinden und Kreisen geben.

Am 10.und 11. September 2026 gibt es den 4. Kongress vom
Aktions-Bündnis Teilhabe-Forschung.

Das Thema wird sein:

20 Jahre UN-Vertrag – für mehr Teilhabe mit gleichen Rechten
vor Ort und welt-weit



Abschluss-Befragung vom Projekt

Mitte Juli haben wir hier zur Teilnahme an der Abschluss-Befragung eingeladen.

Auch das Deutsche Institut für Menschen-Rechte hat zu der Befragung eingeladen.

Viele haben mit-gemacht.

So haben wir viele Rückmeldungen zu den Ergebnissen vom Projekt bekommen.

Und wir haben nun viele Ideen.

Mit diesen Ideen können wir nach dem Projekt gut arbeiten.

Wir freuen uns darüber.

Denn das wollten wir mit der Befragung erreichen.

An der Befragung haben viele Interessen-Vertreter und Interessen-Vertreterinnen aus Städten, Gemeinden und Kreisen mit-gemacht.

Es haben auch viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Städten, Gemeinden und Kreisen mit-gemacht

Und viele Personen, die für Planungen zum Beachten vom UN-Vertrag zuständig sind.



Frage-Bogen	
Wann?	?
Wo?	😊 😐 😞
Was?	□ □ □
Wie?	□ □ □
Wann?	□ □ □
Wo?	□ □ □
Was?	□ □ □
Wie?	□ □ □



Außerdem haben viele Menschen mit-gemacht, die in ganz Deutschland aktiv sind und sich für das Thema interessieren.

Leider haben nur wenige Politiker und Politikerinnen aus Städten, Gemeinden und Kreisen mit-gemacht.



Die Menge der befragten Menschen passt zur Menge der untersuchten Städte, Gemeinden und Kreise.

Aus Städten mit etwas weniger als 50.000 Einwohnern und Einwohnerinnen kamen etwas mehr Rückmeldungen.

Es gab auch mehr Rückmeldungen aus kreis-freien Städten.

Etwa jede 4. befragte Person hat den 1. Planungs-Abschnitt der eigenen Stadt, Gemeinde oder im Kreis erlebt.



Genauso viele Befragte haben erlebt, wie die 1. Planung abgeschlossen wurde.

Ebenso viele Befragte haben erlebt, wie die Planungen weiter-geführt wurden.

Und noch mal genauso viele kennen keine Planungen zum Beachten vom UN-Vertrag.

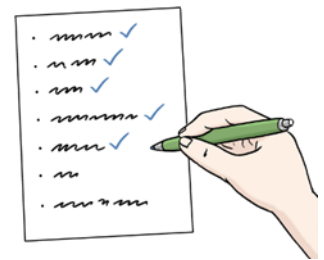


Ablauf der Befragung

Es wurde nach verschiedenen Dingen gefragt.

Zum Beispiel:

- Bekanntheit der Texte aus dem Projekt.
- Angebote im Internet.
- Meinung zum Nutzen für Teilhabe in der Stadt, Gemeinde oder im Kreis.



Die meisten haben gute Einschätzungen abgegeben.

Als besonders wertvoll und hilfreich wurden diese Texte und Materialien gesehen:

- Bedingungen für das Gelingen und mögliche Probleme bei der Planung von Städten und Gemeinden und Kreisen zur Umsetzung vom UN-Vertrag.
- Daten-Bank mit Planungs-Beispielen.
- Fach-Informationen zum Recht.



Das Wörter-Buch zur Erklärung von Fach-Wörtern haben noch nicht so viele Menschen genutzt.

Ebenso die Info-Blätter zu den einzelnen Bundes-Ländern.

Außerdem wurde deutlich:

Das Mit-Machen bei Veranstaltungen hat das Projekt bekannter gemacht.

Danach kannten mehr Menschen das Projekt.

Im letzten Teil von der Befragung sollten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen einschätzen:

- Das ist nach dem Projekt wichtig.
- Das brauchen wir:
Damit der UN-Vertrag in Städten, Gemeinden und Kreisen beachtet wird.
- In diesen Bereichen ist mehr Hilfe notwendig.

Bei der Planung wurde sich eine Prüfung gewünscht.

Damit man besser weiß:

- Das wird wirklich gemacht.
- So wird der UN-Vertrag beachtet.

Außerdem haben sich viele gewünscht:

Pläne sollen weiter-geschrieben werden.

Es soll Fortsetzungen geben.

Es wurden klare rechtliche Regeln bei der Planung verlangt.

Und mehr Geld.



Es wurde auch immer wieder verlangt:

Menschen mit Behinderungen sollen bei der Planung mit-machen.

Denn wenn sie dabei sind:

Dann ist das für alle eine Bereicherung.

Dann lernen alle viel mehr.



3. Projekt-Bericht – Zusammen-Arbeit mit Selbst-Vertretungen

Nun ist der 3. Projekt-Bericht fertig.

Darin werden die Ergebnisse der 4 **Fokus-Gruppen** vorgestellt.

In diesen Gruppen wurde über die Planungen von Städten und Gemeinden und Kreisen gesprochen:

So soll der UN-Vertrag beachtet werden.

In diesen Gruppen haben Menschen mit Behinderungen gearbeitet.

Sie sind bei den Planungen zum Beachten vom UN-Vertrag beteiligt.

Sie konnten also etwas zur Planungs-Arbeit sagen.



Die meisten Teilnehmer und Teilnehmerinnen waren aus Städten, Gemeinden und Kreisen, wo genauere Untersuchungen gemacht wurden.

Durch die Gespräche mit den Selbst-Vertretern und Selbst-Vertreterinnen wurde ihre Sicht auf die Planungen deutlich.

Es wurde klarer:

- So können Planungen gut laufen.
- Das sind Probleme.



Bei den Gesprächen gab es 4 Beiträge zu diesen Themen:

- Beginn der Planungs-Arbeit
- Notwendige Arbeiten und Aufteilung der Arbeit
- Mit-Arbeit von Menschen mit Behinderungen
- Weiterführen der Planungen.



Durch die Arbeit in den Fokus-Gruppen hat sich gezeigt:

Durch die Zusammen-Arbeit von Politik, Verwaltung und Menschen mit Behinderungen kommt es zu Veränderungen.

Vieles wird barriere-freier.



Es gibt mehr und andere Hilfe-Angebote in den Städten, Gemeinden und Kreisen.

Vieles ist durch die gemeinsame Planungs-Arbeit entstanden.

Die Zusammen-Arbeit kann also ein großer Gewinn sein.

Die Gespräche haben gezeigt:

Vereinigungen von Menschen mit Behinderungen sind wichtig.

Sie brauchen eine gute Ausstattung.

Zum Beispiel mit passenden Räumen, Materialien und Geld.



Menschen mit Behinderungen sollen mit-entscheiden.

Diese Erfahrung hilft allen Seiten.

Es verändert die Sicht auf Planungen und Veränderungen vor Ort.



Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen bei den Gesprächen verlangen klare rechtliche Regeln.

Diese Regeln sollen dafür sorgen:

Der UN-Vertrag wird überall beachtet.

Die Bundes-Republik und die Bundes-Länder sollen sich stärker dafür einsetzen.

Die Städte, Gemeinden und Kreise sollen die Möglichkeiten nutzen, die sie haben.

Sie sollen voneinander lernen.

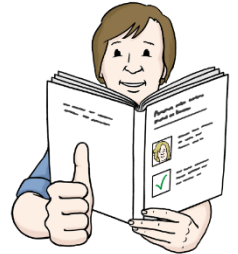


Auf dieser Internet-Seite finden Sie den Bericht:

www.zpe.uni-siegen.de/unbrk-kommunal/wp-content/uploads/sites/2/2025/09/Dritter-Bericht-zum-Forschungsprojekt-UN-BRK-in-den-Kommunen_barrierefrei.pdf



Es wird auch eine Zusammenfassung in Leichter Sprache geben.
Daran wird noch gearbeitet.



Abschluss-Tagung am Computer

Am 12. September 2025 war die Abschluss-Tagung vom Projekt.

Diese Tagung war am Computer.

Es gab mehr als 500 Anmeldungen.

Das zeigt das große Interesse am Projekt.

Viele wollen wissen:

So laufen die Planungen zum Beachten vom UN-Vertrag in Städten, Gemeinden und Land-Kreisen.

Herr Einstmann hat das Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales vertreten.

Er hat gesagt:

Städte, Gemeinden und Kreise sind wichtig:

Wenn es um die Beachtung vom UN-Vertrag geht.

Denn sie sind nah an den Menschen.

Und an den Menschen mit Behinderungen.

Sie wissen, was die Menschen vor Ort brauchen.

Und wie man das Leben vor Ort inklusiver machen kann.



Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben verschiedene Inhalte aus dem Projekt vorgestellt:

- Die Prüfung der rechtlichen Regeln.
- Ergebnisse der Forschung.
- Bedingungen für gute Planungen.
- Mögliche Probleme und Barrieren bei der Planungs-Arbeit.



Planungs-Beteiligte aus 4 Städten, Gemeinden und Kreisen haben außerdem berichtet:

- So liefen ihre Planungen.
- Das war gut.
- Das war nicht so gut.

Diese Erzählungen haben die Tagung belebt.

Man konnte sich die Arbeit gut vorstellen.

Am Ende der Tagung gab es eine Gesprächs-Runde.

Dabei wurde besprochen:

Diese Hilfen brauchen Städte, Gemeinden und Kreise.

So können sie den UN-Vertrag gut beachten.



Es gab viele Fragen.

Aber die konnten nur schriftlich gestellt werden:

Weil so viele Personen an der Tagung teilgenommen haben.

Manche Fragen wurden dann in der Gesprächs-Runde gestellt.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben sich ausgetauscht und vernetzt.



Die Inhalte der Tagung kann man auf einer Internet-Seite vom Deutschen Institut für Menschen-Rechte sehen.

Für das Projekt war die Tagung ein Abschluss.

Die Arbeit mit dem UN-Vertrag kann sie voran-bringen.

Viele Ideen können die Städte, Gemeinden und Kreise nutzen.



Die letzte Sitzung vom ideen-reichen und einsatz-bereiten Projekt-Beirat am 26. September 2025

4 Tage vor Projekt-Ende hat sich der Projekt-Beirat zu seiner 4. Sitzung getroffen.

Es gab viele gute Gespräche.

Das hat gezeigt:

Die Beteiligten werden sich weiter für das Beachten vom UN-Vertrag in Städten, Gemeinden und Kreisen einsetzen.

Auch nach dem Ende von diesem Projekt.



Matthias Kempf und Albrecht Rohrmann haben Ergebnisse der Zusammen-Arbeit mit den Arbeits-Gruppen mit den Selbst-Vertretungen vorgestellt.

Sie haben auch das Ergebnis der Abschluss-Befragung vorgestellt.

Dazu können Sie auch die Texte in diesem Newsletter lesen.



Bei den Vorträgen wurde deutlich:

Die Interessen-Vertretungen wurden durch das Projekt gut unterstützt.



In vielen Städten, Gemeinden und Kreisen kann der UN-Vertrag in den Planungen mehr beachtet werden.

Das Thema ist bei den Planungen wichtiger geworden.

Es gibt neue Ideen für die Planungen.

Das bringt die Planungen voran.



Ein großes Problem ist:

Wichtige politische Vertretungen von Deutschland, den Bundes-Ländern und von Städten, Gemeinden und Kreisen wurden **nicht** erreicht.

Zum Teil wurden auch Vertretungen von Ämtern, Anbietern und Diensten **nicht** erreicht.



Deshalb wurde im Projekt ein Papier erarbeitet.

Darin wird erklärt:

- Das sind politisch Verantwortliche.
- Das sind ihre Aufgaben.
- Das können die Verantwortlichen machen.

Dieses Papier heißt **Policy Paper**.

Das spricht man so: Polissi Päper.



In der Sitzung wurde darüber gesprochen:

So kann das noch genauer beschrieben werden.

So bekommen die Verantwortlichen dieses Papier.



Im letzten Teil der Sitzung berichtete Jana Offergeld vom Deutschen Institut für Menschen-Rechte darüber:

- So können wir das Wissen und die Ergebnisse aus dem Projekt weiter-geben.
- So kann man gut damit arbeiten.

Die Abschluss-Veranstaltung am Computer haben alle als Erfolg eingeordnet.

Es wurde auch darüber gesprochen:

So kann man ähnliche Veranstaltungen barriere-freier machen.

So können Menschen mit Seh-Beeinträchtigung besser mit-machen:

Wenn man nur im **Chat** mit-reden kann.

Der **Chat** ist ein Text-Feld bei einer Video-Konferenz.

Man kann dort Fragen oder Rückmeldungen hinein-schreiben.



Die Ergebnisse der Abschluss-Tagung und wichtige Beiträge aus dem Chat werden aufgeschrieben.

Die Internet-Seite zum Projekt vom Deutschen Institut für Menschen-Rechte wird gut angenommen.

Sie wurde schon mehr als 2.000-mal angeklickt.

Es wurden schon viele Materialien von der Internet-Seite herunter-geladen.



Am Ende haben sich das Projekt-Team und die Mitglieder vom Projekt-Beirat sehr herzlich voneinander verabschiedet.

Alle Beteiligten waren sich sicher:

Sie werden weiter zusammen-arbeiten.

Sie werden sich weiter über das Beachten vom UN-Vertrag in Städten, Gemeinden und Kreisen austauschen.

Und wie das gut erreicht werden kann.

Hör-Tipps und Lese-Tipps

Bald gibt es Texte zum Thema:

So beachten Städte und Gemeinden und Kreise den UN-Vertrag.

Dieser Text ist zum Hören:

Hoffmann, Tanja; Rohrmann, Albrecht (2025): Inklusion vor Ort.

Wissenschaftspodcast der Uni Siegen, Nr. 15.

In dieser Sendung zum Hören erklärt Albrecht Rohrmann wichtige Ergebnisse aus dem Projekt.

Er erklärt, was die Planung zum Beachten vom UN-Vertrag schwer macht.

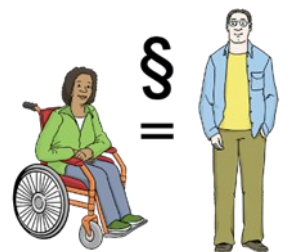
Und wie man vor Ort Ideen einbringen und etwas verändern kann.

Er spricht über Bedingungen, die für gute Planungen wichtig sind.

Und wie Menschen mit Behinderungen wirklich am Zusammen-Leben in der Gesellschaft teilhaben können.

Hier können Sie die Sendung hören:

www.podcast.de/episode/690904650/inklusion-vor-ort-interview-mit-dem-sozialpaedagogen-prof-dr-albrecht-rohrmann



Dieser Text ist zum Hören.

Er ist vom Deutschen Seh-Behinderten-Verband:

Manison, Stephanie (2025): Lücken und Mängel bei der Planung. Gespräch mit Prof. Dr. Albrecht Rohrmann. In: Sehweisen. Das Magazin des Deutschen Sehbehindertenverbands (DBSV) 79 (5), S. 6–9.

Der Text ist ein Gespräch mit Albrecht Rohrmann.

Darin geht es um die Ergebnisse vom Forschungs-Projekt zum UN-Vertrag in Städten, Gemeinden und Kreisen.

Es geht um die Bedeutung der Planungs-Arbeit.

Und wie wichtig diese Arbeit für die Inklusion ist.

Auf dieser Internet-Seite können Sie das Gespräch hören und lesen:

www.sichtweisen-online.org/im-gespraech/rohrmann



Das ist ein Text zum Lesen.

Er steht in Teilhabe 4 und ist von Albrecht Rohrmann:

Rohrmann, Albrecht (i.E.): Selbstbestimmte Lebensführung als Thema einer kommunalen Planung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Berlin.

Darum geht es:

Der UN-Vertrag soll beim Ab-Bau von Barrieren helfen.

Und ein selbst-bestimmtes Leben möglich machen.

Dabei sind Städte, Gemeinden und Kreise sehr wichtig.

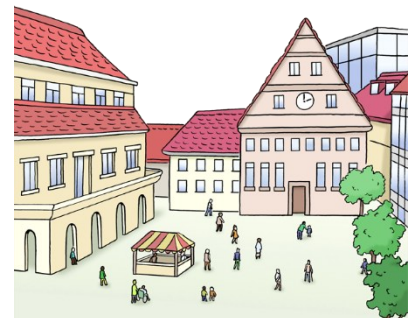
Hier geht es um die Teilhabe vor Ort.

Denn dort treffen sich Arbeits-Gruppen und Fach-Gruppe zur politischen Arbeit.

In dem Text wird der UN-Vertrag erklärt.

Und es wird die Planungs-Arbeit in Städten, Gemeinden und Kreisen erklärt.

Dabei werden Ergebnisse aus dem Projekt benutzt.



Rückmeldungen

Haben Sie Rückmeldungen oder Fragen zu unseren Neuigkeiten?

Dann melden Sie sich gerne bei uns.

Schreiben Sie eine E-Mail an:

unbrk-kommunal@uni-siegen.de



Wer hat diesen Newsletter gemacht?

Universität Siegen

Zentrum für Planung und Entwicklung Sozialer Dienste (ZPE)

Hölderlinstr. 3

57076 Siegen

Wer hat diesen Newsletter übersetzt?

Marlene Seifert

Schriftgut

Mehringdamm 115

10965 Berlin

Wer hat die Bilder im Newsletter gemacht?

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.

Illustrator: Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.

